

# Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Verkaufspreis pro Monat 0.90 RM. frei im Haus, einschließlich der Beilagen, „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „S. L. Beilage“, „Unterhaltungsbillette“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gebühren wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckmaschinen: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. 11 85 60

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Haupt- und Geschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 4

Dienstag, den 7. Hartung 1936

29. Jahrgang

## Nächste Aufgabe des Luftverkehrs

Von Joachim Matthias.  
Presse-Präsident der Deutschen Luft Hansa.

Das deutsche Luftverkehrsnetz liegt heute in großen Zügen fest. Vieles ist es auch um den gesamten europäischen Verkehr, abgesehen von einigen wenigen Strecken, meistens in den Randgebieten, die noch der Eröffnung harren oder einige Änderungen erfahren werden. Die Gründe für diese Unfertigkeit des Luftverkehrsnetzes in einigen Ländern liegen hauptsächlich darin, daß noch nicht überall die notwendigen Flughäfen fertiggestellt sind. Doch überall wird an deren Aus- und Aufbau gearbeitet, so daß man sagen darf, in nächster Zeit werden überall die Lücken geschlossen sein.

Anders steht es mit den großen Auslandsverbindungen, mit den erst im Werden begriffenen Übersee- und Weltverkehrsnetzen, die nicht nur Länder, sondern auch Kontinente zusammenfassen. Hier stehen wir erst die Anfänge, so den Atlantik-Luftverkehr der Deutschen Luft Hansa. Doch, hiervon sei heute nicht die Rede. Betrachtet werden soll das deutsche Luftverkehrsnetz, das es, wie gesagt, in der kurzen Entwicklungszeit, auf die der Luftverkehr zurückzuführen kann, feste Formen gewonnen hat; an ihm kann sich nicht mehr viel ändern, da es seine Zweckmäßigkeit bereits bewiesen hat.

Vor allen Dingen ist noch ausbaufähig die Verdichtung verschiedener Strecken, die im Laufe der letzten Zeit besonders stark benutzt wurden. Abgesehen davon, daß sich in den letzten Jahren, das heißt seit 1933, das Bedürfnis im Verkehrsflugzeug zu reisen, ganz erheblich gesteigert hat, wie die aufwärts schnellenden Beförderungszahlen der Luft Hansa beweisen, hat sich auch die technische Entwicklung, das Schnellwerden der Flugzeuge, so gesteigert, daß hierdurch schon wieder ganz neue Reisemöglichkeiten eröffnet wurden.

Einige Beispiele mögen das beweisen. Noch vor wenigen Jahren brauchte man für eine Luftreise Berlin-London 9 bis 10 Stunden. Die Möglichkeit, am gleichen Tage zum Ausgangspunkt der Reise zurückkehren zu können, bestand also nicht, da man seinerzeit auch noch nicht in die Dunkelheit hineinflug. Heute braucht man für den Flug Berlin-London mit der Landung in Amsterdam etwa 4 Stunden 15 Minuten. Da der Flugplan so liegt, daß man an einem Tage hin- und zurückfliegen kann, in London auch noch fast fünf Stunden Aufenthalt zur Erledigung von wichtigen Arbeiten hat, so ist es verständlich, daß von dieser Möglichkeit auch bereits praktisch Gebrauch gemacht wird. Da auch jetzt im Winter täglich zwei Verbindungen zwischen Berlin und London bestehen, die gut ausgenutzt sind und auf denen in jeder Richtung 33 Plätze zur Verfügung stehen, so zeigt schon dieses Beispiel, wie lebhaft der Wunsch nach Verdichtung im Luftverkehr ist, wenn nur die mehrfache Reisemöglichkeit vorhanden ist.

Noch augenfälliger wird diese Forderung nach einer Verdichtung des deutschen Luftverkehrsnetzes, betrachtet man einige der wichtigen innerdeutschen Luftverkehrsverbindungen. Brauchte man noch vor einigen Jahren für den Flug Berlin-Rhein 4 Stunden, so bringen die Blisflugzeuge heute den Reisenden in 100 Minuten an das Ziel. Zeitlich benötigt also der Luftreisende für diese doch immerhin nicht gerade geringe Entfernung von 483 Kilometern nicht mehr als mancher Großstädter zur Zurücklegung einer etwa 20 bis 30 Kilometer langen Strecke mit der Straßenbahn. Der Begriff für die Entfernung hat sich also ganz gewaltig in der Zeit des Luftverkehrs gewandelt, und damit sind auch die einst schwer erreichbaren Punkte so scheinbar nahe beieinander liegenden Städten geworden. Hierdurch ergibt sich zwangsläufig das Bedürfnis, häufiger reisen zu können. Man sagt praktisch als Kölner nicht mehr: ich muß morgen in Berlin sein, sondern: ich habe morgen Nachmittag in Berlin zu tun. Man ist also ungehalten, wenn man etwa zwei Stunden oder noch früher am Bestimmungsort: eintreffen muß, um dann zu warten.

Da es die Aufgabe des Schnellverkehrs, ganz besonders des Schnellverkehrs, eben des Luftverkehrs ist, dieser Entwicklung gerecht zu werden, so muß unsere nächste Aufgabe die Verdichtung des Luftverkehrs sein und die Vorzüge, daß mehrfache Verbindungen täglich bestehen. Der Flugzeug niemals ein Massenbeförderungsmittel mit der Eisenbahn sein kann, die Geschwindigkeit über den verhältnismäßig kurzen europäischen Strecken aber nur dann zur vollen Auswirkung kommen kann, wenn die Flugpläne möglichst vielseitigen Wünschen gerecht werden, so wird man auf sehr vielen Strecken besser Flugzeuge mittlerer Größe einsetzen und diese häufiger verkehren lassen, als nur einmal mit einem ganz großen Flugzeug zu fliegen. Von dieser Erkenntnis ging die Luft Hansa aus, als sie 1934 ihre Blisstrecken innerhalb Deutschlands einrichtete. Aus den ersten vier Blisstrecken wurden 1935 bereits 15 derartige Schnellverbindungen, die mit den „Seiten“, „Se 70“ und „Dunkers“, „Ju 160“-Blisflugzeugen besetzt wurden. Wo und wie sechs Flugtagstypen verkehren, erweisen sich diese Flugzeuge auf verschiedenen Verbindungen als zu klein. Da mit einem weiteren Anwachsen dieser ausgereiften Schnellverbindungen zu rechnen ist, wird die Luft Hansa dazu übergehen, auf diesen Strecken größere, gleich schnelle Maschinen einzusetzen, die künftig dem deutschen Luftverkehr ein anderes Bild verleihen werden.

## Heiliges Vermächtnis

Banzerschiff „Admiral Graf Spee“ in Dienst gestellt

Kiel, 6. Januar.

Das Banzerschiff „Admiral Graf Spee“ ist in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden.

In seiner Ansprache bei der feierlichen Flaggenparade wandte sich der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Bahig, zunächst an die Arbeitskameraden der Stern und der Faust, deren Arbeit dieses Wunderwerk deutscher Schiffbaukunst geschaffen habe. Dann begrüßte er die zu der Feierstunde erschienenen überlebenden Zeugen des Heldenkampfes von Coronel und Falkland und widmete den 2310 Gefallenen des Kreuzergeschwaders und ihrem ritterlichen Führer, dem Admiral Graf Spee, Worte ehrenden Gedankens. Der Kommandant wies auf dieses hohe Vorbild hin mit den Worten:

„So steht die deutsche Seeheld vor unserem geistigen Auge als ideale Führerpersönlichkeit, ritterlich, tapfer und treu und in der bittersten Stunde des Todes zu einer Größe emporklimmend, die ihn und seine Befehlshaber mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verleiht hat. Dieses hohe Vorbild soll uns fortan den Weg weisen und Richtschnur sein bei unserem Tun und Handeln für Deutschlands Größe und Ehre. Und über diesem Schiff soll wehen das deutsche Reiches Freiheitsflagge als Symbol deutscher Kraft, deutscher Einheit und deutscher Wehrhaftigkeit!“

Darauf stieg langsam und feierlich die Reichskriegsflagge empor. Nachdem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Flagge verfliegen waren, gebachte der Kommandant des Führers, dessen Wille und Glaube das deutsche Volk aufgerichtet und wieder emporgeführt habe und rief seiner Befehlshaber aus: „Wir wollen unsere Pflicht tun wie jene,

Wenn auch die Streckenführungen unverändert bleiben werden, so dürfen doch die Verdichtungen, das häufigere Befliegen einiger Strecken, dem deutschen Luftverkehr ein neues Bild geben und den Betrieb auf den Flughäfen noch lebhafter werden lassen.

## Träger echten Kriegergeistes

General Göring beglückwünscht die Luft Hansa.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat der Deutschen Luft Hansa zu ihrem zehnjährigen Jubiläum folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Am Tage ihres zehnjährigen Bestehens gedanke ich der Deutschen Luft Hansa mit besonderer Heiligkeit. Sie war in den Jahren des Niederganges Träger echten Kriegergeistes und wahrer Kameradschaft. Durch zielbewusste Arbeit wurde die Luft Hansa zum Kernstück unserer neu zu schaffenden deutschen Luftfahrt. Für die großen Aufgaben, die die Handelsluftfahrt auch weiterhin im Dienst von Volk und Staat zu erfüllen hat, wünsche ich der Deutschen Luft Hansa vollen Erfolg.“

Auch Reichspost- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Helldorf hat nach der Deutschen Luft Hansa zur Vollendung des ersten Jahrzehnts ihres Bestehens und zu allen bisher in zielbewusster Arbeit erzielten Erfolgen seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Luft Hansa auch in Zukunft bei ihrem Ringen um den deutschen Verkehrsflugverkehr zutreffenden Anteil am Weltluftverkehr voller Erfolg beschieden sein möge.

## Im Zeichen der Wiedererklärung

Feierliche Einweihung der Potsdamer Kriegsschule.

Die wiedererklärte Potsdamer Kriegsschule, deren Neubau jetzt endgültig vollendet ist, wird am kommenden Donnerstag, den 9. Januar, durch eine auf dem Hof der Kriegsschule stattfindende Feier in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Wehrmacht feierlich eröffnet werden. Der erste Kursus hat bereits Anfang des neuen Jahres begonnen.

Nach dem Weltkriege verschwanden mit der alten Armee auch die früheren Kriegsschulen, und so besaß auch Potsdam seit diesem Zeitpunkt keine Kriegsschule mehr. Jeder Vorüberreisende wird sich des hohen jeit umgebenen Turmes am dem Braubausberg erinnern können, wo später das Reichsarchiv seine Unterkunft fand. In der früheren ältesten preussischen Potsdamer Kriegsschule wurde seit dem Jahre 1859 der Offiziersnachwuchs herangebildet. Jetzt, nach 18 Jahren, ist diese Offiziersausbildungsstätte wieder Tradition geworden und dient der Wehrmacht als wichtiges Institut, junge Soldaten zu tüchtigen Offizieren zu machen.

## Mobilisierung zur Höchstleistung

Reichsminister Darré zum Reichsberufswettkampf.

Der Reichsbauernführer Dr. Walther Darré hat zu dem bevorstehenden Reichsberufswettkampf den nachstehenden Aufruf erlassen:

die nur uns starben. Dieser Gelöbnis laßt uns vor der zum erstenmal über unsern Schiff wehenden Flagge durch den Ruf betätigen: Unser Führer Adolf Hitler, unser Deutschland Sieg-Heil.“

Anlaßlich der Indienststellung richtete der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, folgendes Telegramm an den Kommandanten des Banzerschiffes „Admiral Graf Spee“:

„Mit dem Namen „Admiral Graf Spee“ ist in der Geschichte des großen Krieges der Glanz des Tages von Coronel und der Ruhm vom Heldenkampf von Falkland unlosbar verbunden. Ein hervorragender Führer, der mit allen seinen Untergebenen durch treue Sorge eng verbunden war, ein wahrhaft ritterlicher Offizier wird Graf Spee ewig als leuchtendes Vorbild vor uns stehen, dem nachzuempfinden unser höchstes Streben sei. Der Befehlshaber des Schiffes sende ich zur Indienststellung meine kameradschaftlichen Grüße und besten Wünsche für den Erfolg ihrer Arbeit.“

Der Flottenchef, Admiral Dönitz, hat an die Befehlshaber folgendes Telegramm gerichtet: „Der Befehlshaber des Banzerschiffes „Admiral Graf Spee“ sende ich zur Indienststellung die besten Wünsche und Grüße. Der Name, den das Schiff trägt, erinnert nicht nur an Kampf, Sieg und Untergang des ruhmreichen Kreuzergeschwaders zu Beginn des Weltkrieges, sondern er gemahnt auch an die ewige Tugend, für die sich immer die besten der Völker gewiebert haben, und die „Admiral Graf Spee“ und seine Männer in so vorbildlicher Weise bewiesen haben: Die Treue bis zum Tode. So sei der Wappenspruch der Befehlshaber dieses Schiffes jetzt und allezeit: Getreu bis in den Tod.“

Vom Führer sind dem deutschen Bauerntum wichtige Aufgaben für die Sicherung des deutschen Volkes übertragen worden. Alle Teile des Landvolkes müssen ihre Kräfte und ihren Willen für die ihnen übertragene Arbeit einlegen, um dieses Vertrauen des Führers zu rechtfertigen. Allen voran aber muß die deutsche Jugend marschieren.

Der Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend soll die Jugend zur Höchstleistung in Arbeit, Beruf und Staat mobilisieren. Jeder und jede aus der Landjugend müssen eine besondere Ehre darin sehen, ihr Können vor aller Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Landjugend zum Reichsberufswettkampf 1936 heraus!

## Mädel im Reichsberufswettkampf

Die Mädel-Referentin im Jugendamt der DAF, wendet sich mit einem Aufruf an die deutschen werttätigen Mädel, in dem es heißt: Zum drittenmal tritt die deutsche Jugend an, um ein Bekenntnis ihrer Leistung abzulegen. Drei Forderungen stellen wir ihr: das bewusste Erleben des Nationalsozialismus, die berufliche und die körperliche Leistung. Die Stärke dieses Wettkampfes liegt in der Freiwilligkeit. Unsere Jugend stellt sich geschlossen dahinter und beweist damit, daß der Reichsberufswettkampf von ihr bejaht wird. Mit der Beteiligung der weiblichen arbeitenden Jugend ist der Lebenshaltung unserer Mädelgeneration Ausdruck verliehen worden. Wir sehen heute unsere Arbeit nicht mehr als einen persönlichen Zweck, sondern wissen, daß wir teilhaben am Schaffen des gesamten deutschen Volkes und darum mitverantwortlich sind. Der Reichsberufswettkampf löst für uns gleichzeitig alle Fragen, die sich bisher der Frauen- und Mädelarbeit entgegenstellten. Jedes Mädel hat an den Platz zu gehen, an dem es seiner Art und seinen Fähigkeiten entsprechend etwas leisten kann.

## Neuer Präsident der Flottenkonferenz

London, 7. Januar.

Der englische Außenminister Eden wurde als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Präsidenten der Flottenkonferenz gewählt. Es verlautet, werden die französische und die italienische Abordnung einen Antrag einbringen, wonach die Bauprogramme nur auf jeweils ein Jahr im voraus, wie es unerbittlich von England angeregt worden war.

## Der Führer besichtigt die Reichsautobahn

München, 7. Januar.

Der Führer machte in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, die erste Fahrt über den nunmehr fertiggestellten Abschnitt Rosenheim-München im Zuge der Reichsautobahn München-Landesgrenze. Dieser Abschnitt der Reichsautobahn ist mit dem Überbauung über den Strahlenberg und seinem einzigartigen Gebirgsbild sowie der in diesen Tagen fertiggestellten gewaltigen Mangfallbrücke, einem Meisterwerk deutscher Brückenbaukunst, wohl der landschaftlich schönsten und lebenswertesten Teil unserer Reichsautobahnen.

Der Abschnitt von Holzkirchen bis zur Abzweigung nach Schliersee wird in den nächsten Tagen für den allgemeinen Verkehr freigegeben.



# Kämpfe an der Südfront

## Italienischer Heeresbericht meldet Erfolge

Der neueste italienische Heeresbericht bezieht sich auf die Tembiengebiete und beim Zusammenstoß der Flüsse Gabat und Ghena sind in kleinen Zusammenstößen von unseren Streifen feindliche Gruppen zurückgewiesen worden. Auf unserer Seite sind zwei Soldaten der Heimatarmee und zwei Asfaris gefallen. Ein Offizier und ein Soldat der Heimatarmee sowie zwei Asfaris wurden verwundet. In den letzten Tagen haben unsere Dabababteilungen in der Gegend von Malco Colo besiegt.

Nach Meldungen über abessinische Truppensammelnungen in Uteri auf der rechten Seite des Canale Doria haben unsere Dabababteilungen, unterstützt von Panzerwagen, am 1. und 2. Januar Uteri erobert und das abessinische Lager nach erbittertem Kampf erobert und zerstört. Der Feind ließ über 150 Tote und Verwundete auf dem Gelände. Auf unserer Seite fielen ein Soldat der Heimatarmee, drei Dabab und ein Asfari. 15 Soldaten wurden verwundet. Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front eine sehr rege Tätigkeit entfaltet.

Wie der Reuters-Korrespondent aus Addis Abeba berichtet, hat der schwedische Pastor Sennon, der in einem Sonderzug des schwedischen Roten Kreuzes in Addis Abeba eingetroffen ist, mitgeteilt, daß inzwischen 20 weitere Abessinier, die bei dem Bombenabwurf der Italiener auf die schwedische Kruz-Station verlegt worden, gestorben sind. Der Bombenabwurf habe insgesamt 50 Tote und 100 Verletzte gefordert.

Die ägyptische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Meldungen über Bombenabwürfe auf die ägyptische Kruz-Station bei Dabab durch italienische Flieger und fordert energischen Einspruch der ägyptischen Regierung. Der ägyptische Konsul in Addis Abeba bestätigte auf Anfrage der Regierung die Zeitungsberichte über den Bombenabwurf. Der ägyptische Patriarch und der ägyptische Ausschuss zur Hilfeleistung für Verletzten protestierten ebenfalls und forderten die Regierung auf, Einspruch gegen die Bombenabwürfe zu erheben.

## Keine Beteiligung am Friedensaufruf

Der Vetter der evangelischen Freikirchen Englands, Dr. Berry, teilte in Grafton mit, daß die römisch-katholische Kirche sich geweigert habe, an dem Friedensaufruf der protestantischen Erzbischöfe, der am Sonntag in vielen Kirchen Englands verlesen wurde, teilzunehmen. Man habe den Papst nicht nur zur Mitarbeit eingeladen, sondern ihm sogar die Führung übertragen wollen. Der Papst habe aber abgelehnt und erklärt, daß er keine Stellungnahme bereits genügend klargestellt habe.

## Neue Bombenangriffe

Der Zwischenfall von Dolo.

London, 6. Januar.

Meldungen aus Addis Abeba zufolge sind über Amba Aleja südlich Afalle von den italienischen Fliegern Giftgasbomben abgeworfen worden, wobei einige Abessinier getötet und viele verwundet wurden. Weitere Giftgas- und Brandbomben sollen über Debat und Debre Tabor abgeworfen worden sein. An der Südfront unternahmen die italienischen Flieger Angriffe auf Corem und Dagabur. Bei dem Bombardement Dagaburs ist nach den abessinischen Meldungen, die auch von der englischen Nachrichtenagentur Reuters weitergegeben werden, auch eine englisch-ägyptische Ambulanz, auf der sich u. a. zwei britische Ärzte aufhalten, bombardiert und mit Maschinengewehren beschossen worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist groß.

## Ärmliche Verlastung Italiens

Nach einer amtlichen Statistik sind in Ostafrika im Dezember 12 italienische Offiziere und 63 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Seit dem Beginn des Feldzuges bis zum Jahresende werden insgesamt 86 Tote und 14 Vermisste angegeben. An Krankheit oder an den Folgen von Unglücksfällen starben im Dezember 6 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Mannschaften. Für das ganze Jahr werden diese Todesfälle auf 390 beziffert.

Nach einer zweiten amtlichen Statistik befinden sich zur Zeit in Ostafrika und Somali 50.000 italienische Arbeiter, nachdem 11.338 wegen Ablaufs ihres Vertrages oder aus anderen Gründen wieder in die Heimat zurückbefördert worden sind. 259 Arbeiter sind in Ostafrika gestorben.

## „Die Genier Luft wird unerträglich“

Unter der Überschrift „Der neue Sanktionsversuch im Schatten des Roten Kreuzes“ wendet sich das römische Sonntagsblatt „Rocca d'Italia“ mit größter Verbitterung gegen den „dreifachen Angriff“, dem Italien heute von Abessinien, „von England, das über den ganzen Äthiopien steht“, und vom Völkerbund ausgeht und mit dem unter Mithilfe der italienischen Justiz die europäische Solidarität untergraben und die Grundzüge der Kollektivität endgültig vernichtet werden.

Die Genier Luft, so schreibt das halbamtliche Blatt, werde allmählich unerträglich. Von verschiedenen Seiten werde die Frage erhoben, warum Italien im Völkerbund bleibe. Die Antwort darauf lautet: Italien werde so lange bleiben, als ihm die Kräfte dazu ausreichen, um nicht noch weitere europäische Kompensationen in die Verwirrung der Welt zu bringen, die um den „ärmlichen abessinischen Fall“ bereits entstanden sei. „Alles drängt Italien auf diese letzte Grenze hin.“

## Englische Truppentransporte?

„Sunday Dispatch“ meldet, daß der englische 20.000-Tonnen-Dampfer „Scythia“ in ein Truppentransportschiff verwandelt worden ist, um Truppen, Geschütze und andere Waffen nach Alexandria zu befördern. Voraussichtlich würden demnach auch mehrere Passagierdampfer der White Star Line, darunter „Laconia“, die „Econia“ und die „Somaria“, für dieselben Zwecke beansprucht werden.

## Amerikanischer Bundestongress

Unbefristete Neutralitätsgeheißung.

Washington, 4. Januar.

Die diesjährige Tagung des amerikanischen Bundestongresses ist unter allgemeiner Spannung eröffnet worden. McNamara brachte eine Vorlage ein, durch die das am 29. Februar ablaufende Neutralitätsgeheiß durch eine unbefristete Neutralitätsgeheißung ersetzt werden soll.

Die neue Vorlage befreit das gegenwärtige Ausfuhrverbot für tatsächliches Kriegsmaterial wie Waffen und Munition nach kriegsführenden Ländern bei und ermöglicht den Präsidenten, nach eigenem Ermessen die Ausfuhr von sonstigem Material, das für Kriegszwecke geeignet sein könnte, zu verbieten. Die neue Vorlage sieht auch ein Verbot von Finanztransaktionen mit kriegsführenden Ländern, wie Verkauf von Obligationen u. a. vor. McNamara beabsichtigt, die Ausfuhrverhandlungen über diese Vorlage bereits am Dienstag zu beginnen.

Der mit voller Billigung Roosevelts und seines Außenministers Hull im Kongreß eingebrachte Gelegenheitsentwurf stellt Amerikaner Neutralitätspolitik auf eine neue und für dauernde geplante Grundlage.

Der Präsident muß künftig Ausfuhrverbote in unparteiischer Weise gegen beide Kriegsführenden aussprechen, und er muß jordan die Verbote auf weitere Staaten ausdehnen, wenn diese in den Krieg einbezogen werden, während dies bisher in dem Ermessen des Präsidenten gestanden hat. Aufzuerst ist wichtig ist die Bestimmung, die es in das Ermessen des Präsidenten stellt, ob und welche Materialien außer den reinen Kriegsmaterialien in außergewöhnlichen Mengen ausgeführt werden dürfen. Der Präsident erhält also jordan das Recht, außer für Waffen und Munition auch für Baumwolle, Öl, Kupfer, Eisen- und Stahlgroß und ähnliche Materialien Ausfuhrverbote zu erlassen, falls die Ausfuhr den normalen Friedenshandel übersteigt.

Von Bedeutung ist noch die Bestimmung, daß die Vorschriften gleichen Anwendung der genannten Verbote auf alle Kriegsführenden vom Präsidenten mit Zustimmung des Bundestongresses geändert werden kann. Diese Einfügung gibt Roosevelt die Möglichkeit, eine Veränderung zu beantragen und die Befristung der Verbotsliste auf eine der Kriegsführenden vorzuschlagen.

Am State Department erklärt man, der neue Gelegenheitsentwurf stelle den wohlwollenden Versatz auf eine Politik dar, die Amerika 140 Jahre lang verfolgt habe.

## Zerlegungsarbeit in aller Welt

Roter Propaganda-Großangriff in Ostafrika.  
Die Wählerzeit der Moskauer roten Heer wird über, all da, wo noch geeignetes Arbeitsfeld vorhanden ist, mit aller Kraft fortgesetzt. Jetzt kommt aus Ostafrika die Nachricht, daß an der nördlichen und östlichen Grenze Mandchus 12 Rundfunkstationen eingerichtet worden sind, die schufuolts holländischsprachige Propaganda betreiben. Auch in panischer und mandchurischer Sprache der Sowjets ist Nordafrika ist eine verstärkte Propaganda in der neuen Nordafrika, die gefördert wird aus den Mitteln einer neu gebildeten Sowjetfinanzgesellschaft in Tienfin. Durch diese Propaganda wird die Sicherheit schwer gefährdet.

Das Militär in Kwantung und Nordafrika hat bereits die ersten Abwehrmaßnahmen durch die Einfuhr von besitzenden Grenzkontrollen eingeleitet, durch die man die sich lösenden Grenzverletzungen von der Sowjetunion aus häufigsten Grenzverletzungen Propaganda übernahmen verhindern und die sowjetrussische Propaganda wird unterstrichen. In der gesamten japanischen Presse wird unterstrichen, daß die Arme der erneuten Propaganda der Sowjets große Beachtung schenkt.

## Kommunistische „Andacht“ in englischer Kirche

Ein sonderbares Ereignis wird aus Sheffield berichtet. In einer Kapelle der Kirche von England fand eine Begräbnisfeier für ein 13jähriges Mädchen statt, das der kommunistischen Jugendorganisation angehört hatte. Richtig drang ein kommunistischer Führer mit mehreren Anhängern, die kommunistische Fahnen und Parteibeiheften trugen, in die Kapelle ein und erklärte, daß er einen „kommunistischen Gottesdienst“ halten wolle. Der Pfarrer verwahrte sich gegen diesen Eingriff und rief die Polizei herbei.

Nach langen Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer, der Polizei, dem kommunistischen Führer und dem Vater des toten Mädchens erhielt der kommunistische Führer die Erlaubnis, sowohl in der Kapelle wie am Grabe des Mädchens eine kommunistische „Andacht“ zu veranstalten.

Es ist kaum anzunehmen, daß die ausländische Presse, die stets und ständig bemüht ist, Gelegenheiten zu greifen, um ihre Schmuckstücke über das ihr so verhasste Neue Reich auszuhebeln zu können, ihren sensationslustigen Deutschen diese Deliktatessen aus Sheffield nicht darbieten wird. Dafür wird sie sicherlich schon eine neue „Sensation“ aus dem Kirchenleben im Reich als Ersatz auf Lager haben! (Die Schriftleitung.)

## Moskau muß Aufträge bar bezahlen

800-Millionen-Franken-Anleihe für Sowjetrußland?

Paris, 7. Januar.

Das französisch-sowjetrussische Handelsabkommen, das das Abkommen vom 11. Januar 1934 mit einigen Änderungen erneuert, ist unterzeichnet worden. Unter den Änderungen ist die Bestimmung besonders hervorzuheben, die die Sowjetunion verpflichtet, die der französischen Anleihe erteilten Aufträge fortan bar zu bezahlen. Die Höhe der an Frankreich zu erhaltenden Aufträge soll dem Wert der sowjetrussischen Einfuhr nach Frankreich gleichgesetzt werden.

Bei dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Handelsabkommens wurde auch die Frage einer französischen 800-Millionen-Franken-Anleihe (131,2 Mill. RM) erörtert. In unterrichteten französischen Kreisen wird sehr nach der „Möglichkeit“ der Gewährung einer solchen Anleihe gesprochen, die in der Zeit vorgelegen sei. Die in Frage kommenden Ministerien hätten auch bereits die technischen Einzelheiten dieser Anleihe eingehend, jedoch einseitig nur informatorisch geprüft.

## Kleiner Weltspiegel

Die vor Weihnachten in Aussicht genommene Reise des Bundeskanzlers Dr. Brüning nach Prag, die wegen der innerpolitischen Ereignisse um die Präsidentenwahl verschoben werden mußte, soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Der finnische Sozialminister Hyppönen ist auf eigenen Wunsch aus der Regierung ausgeschieden, um wieder eine leitende Stelle am finnischen Genossenschaftswesen zu übernehmen. An seine Stelle wurde der bisherige Landeshaupmann der Provinz Wäsa, Bruno Sarlin, ernannt.

immer wieder, denn sie brauchen ihn. Keiner außer ihm konnte so gute Ratsschlüsse erteilen, keiner wußte besser, wie man einen schiefgeratenen Karren wieder geradegebte, wie man einem drängenden Gläubiger entschlopfte, wie man ein krankes Pferd behandelte, um es als ein gesundes zu verkaufen.

Die Polsterer öffnete sich. Ein unterlegter Mann mit gelblicher Gesichtsfarbe und verschlagenen, kleinen Augenlein streckte den Kopf heraus.

„Der Nächste!“  
Von der Bank erhob sich Walter Holland und stopfte, lässig seinen Sombrore schwenkend, in das Zimmer des Kreoles.

Er war zu der Ueberzeugung gelangt, daß er mit offenem Visier nicht zum Ziel kam. Was hätte es genützt, vor Senhor Fernandez hinzutreten und ihn nach Sigrid Röder zu fragen? Eine glaubwürdige Antwort wäre schnell zur Hand gewesen. Und Fernandez, solcherart gewarnt, hätte natürlich alles getan, um den neugierigen Frager irrezuführen und unschädlich zu machen.

„Nehmen Sie Platz, Senhor! Sie sind fremd hier, vermute ich. Wenigstens erinnere ich mich nicht, Sie schon einmal in Bahia gesehen zu haben.“

„Ganz recht! Komme von Chile, so u. h. bishen rumgerochen dort, verziehen Sie! Werkte aber bald, daß mir das Klima dort nicht zupaf.“

Fernandez grinste. „Und — was führt Sie zu mir?“

Holland langte eine geräucherter Zigarette aus seiner Bluse. „Ich — kommt drauf an, was Sie mich brauchen können. Bin ein tüchtiger Kerl, Senhor! Ich bin ein Geschäft, als ob Sie Lust auf mich gewarnt hätten.“ „Sie müssen sich abgeben, auf Gefährte warten.“ „Wenn ich alle die Leute behalten wollte, die sich tüchtige Kerle“ nennen, da hätte ich schon ein ganzes Regiment bekommen.“

„Sie können es bewaffnen und das Land in Besitz nehmen.“

„Haha, mit Rinderpistolen, wie?“

Holland sog bedächtig an seiner Zigarette. „Nein, mit guten, soliden Gewehren, Senhor Fernandez!“

„Ja, die liegen gerade so auf der Straße herum.“

(Fortsetzung folgt.)

## Jetzt durch Amerika

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

UNVERBRECHTSSCHUTZ: VERLAG Oskar MEISTER, WERDEN

(28. Fortsetzung.)

Schließlich gelang es Holland aber doch, seinen Willen durchzusetzen. Und da er darauf bestand, einen Teil der staumsumme sofort in bar zu erlegen, konnte der Händler diesen Tag als einen goldenen Tag in seinem Geschäftsbuch anmerken.

Der reichliche Umsatz machte ihn gepöhrlich, und als Holland ihn nach dem Woher und Wohin seines Weges fragte, erzählte er, daß er von Bahia komme.

„Von Bahia? Ah, da kennen Sie vielleicht einen gewissen Senhor Fernandez?“

Die Miene des Händlers verdüsterte sich. „Um, warum soll ich ihn nicht kennen? Ist größter Spitzbube, größter Lump von ganz Bahia.“

„Wie?“ erwidert Holland. „Wissen Sie Näheres, kennen Sie ihn persönlich?“

„Was heißt? Wie soll ich kennen Fernandez, was ist im Verhältnis jetzt einer Woge. Ich bin ein ehrlicher Mann. Was hab' ich zu tun mit einem Betrüger, mit einem Schwindler?“

Holland sah ihn erregt am Nacharmel. „Ich bitte Sie, lassen Sie mich alles, was Sie über Fernandez wissen, ich will ganz offen sein: Es handelt sich um ein junges Mädchen, das sich ahnungslos in den Schutz dieses Fernandez begeben hat!“

Der Händler wurde unruhig. Seine kleinen, feinen Augen wichen dem Blick des zudringlichen Fragers aus. „Ich weiß nichts von einem jungen Mädchen.“

Holland hatte das bestimmte Gefühl, daß ihm der Mann etwas verheimlichte. Er machte eine Handbewegung, deren Bedeutung in allen Erdteilen die gleiche ist.

Sofort änderte der Pole seine Taktik. Er hatte verstanden.

„Sie werden einen braven Mann doch nicht ins Unglück bringen? Sind Sie Bruder oder Bräutigam von Senhorita aus Deutschland, dann sollten Sie eilen sofort nach Bahia, zu reiten das kleine Fräulein, wenn es noch nicht ist zu spät.“

„Um Gottes willen, Mann, was soll das heißen?“  
Der Händler blickte sich vorsichtig nach allen Seiten um. „Ich hab' gesehen die Senhorita in Fernandez' Haus. Und als ich wiederkam, zu machen Geschäfte mit ihm, war sie weg. Was heißt das?“ fragte ich. „St das schöne Mädchen schon wieder abgereist?“ Sagt er: „Ja! Sie ist geworden zu gefährlich!“ Ich kam aber nicht recht glauben, Herr, an diese Abreise.“

Sie meinen also, daß Fernandez sich des Mädchens auf irgendeine Weise gewaltsam entledigt hat?“  
Der Händler hob wie zweifelnd die Schultern. „Was heißt? Hab' ich gesagt ein Wort von dieser Art? Ich hab' nichts gesagt, was könnte sein eine Verabstung.“

„Das ist alles, was Sie über das junge Mädchen wissen?“

Der Händler nickte.  
Holland eilte zu Selmer, unterrichtete ihn, soweit er es für nötig hielt, und teilte ihm seinen Entschluß mit, sofort nach Bahia abzureisen.

Eine Stunde später war das Pferd gesattelt.

8.

Auf der langen Bank im Vorzimmer saßen die Wartenden, kleine Leute, die ihre Räte und ihr lauer verdientes Geld zu Senhor Fernandez trugen.

Denn der Mann, der hinter der gepöhrten Tür an seinem Schreibtisch saß, befand sich nicht nur mit Warenhandel, was das große Geschäft über seinem Laden verkündigte, sondern trieb nebenbei noch verschiedene andere Geschäfte.

Man mußte alleherd; seine Feinde, deren er nicht wenige hatte, nannten ihn einen Betrüger und Saluten, zuweilen wurde die Polizei bemüht, aber Fernandez hatte für all die Aufregung, die seine Person hervorrief, nur ein spärliches Lächeln.

Er verzog es den Leuten, daß sie toben, wenn er ihnen das Geld aus der Tasche zog. Sie kamen ja doch

pangent

as Nahr

bruar, 6

8. Janua

1. seit 11

ischen R

s das 4

Kalend

36 merd

am 26. F

rt 21. F

1. Juni.

as Weib

daß m

ag, den

reitag, d

ober: „

Somme

g am M

ienstag,

Barie

nem ge

Freude

g, den

vern in

n Scene

vollend

agsfolge

uch gen

Abend

ager D

# Im

Schick

schafst

zusamm

Ueberb

zu geb

den G

land i

elter u

Der Gu

steiter,

Holt un

bedigte

tief zu

für die

Heil a

erinnen

Hinf

den rann

onengua

Schreck

Schuld

be Stra

Marbu

gen Zel

das in

die Dop

pin hera

Los bis

Herm

germeist

geliche U

Tochter

uidigt w

erfuchung

huldigten

den die b

in Gewo

Bading

geilich

en Revi

Bakteri

permus,



Spangenberg, den 7. Hartung 1936.

Schaltjahr 1936

Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr und hat somit einen  
Februar. Er fällt auf einen Samstag, und auf ihn treffe  
die Namenstage *Fernand* und *Dea* zu. Das Jahr  
ist seit Christi Tod das 1908., seit der Einführung des  
jüngsten Kalenders das 1882., seit der Reformation Dr.  
ters das 419., und seit der Einführung des Gregorian-  
ischen Kalenders das 354. Der beweglichen Feste des Jah-  
res 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Mikschmitt-  
en am 26. Februar, Ostermontag 12. April, Christi Him-  
abst. 21. Mai, Pfingstsonntag 31. Mai, Fronleichnam-  
s. 11. Juni. Der erste Adventssonntag ist am 29. Novem-  
ber. Das Weihnachtstfest fällt auf einen Freitag und Sam-  
so, das mit dem anschließenden Sabbat, den 27. De-  
ber, drei Feiertage bildet. Der Heiligabend fällt auf  
s. 24. Der 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit  
s. 24. Der 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, den 20.  
s. 24. Der 1. Juni, der Tag der Jugend, fällt auf  
s. 24. Der 1. Juli, der Tag der Arbeit, fällt auf  
s. 24. Der 1. August, der Tag der Freiheit, fällt auf  
s. 24. Der 1. September, der Tag der Einheit, fällt auf  
s. 24. Der 1. Oktober, der Tag der Arbeit, fällt auf  
s. 24. Der 1. November, der Tag der Einheit, fällt auf  
s. 24. Der 1. Dezember, der Tag der Einheit, fällt auf  
s. 24.

• **Variété-Großveranstaltung.** Unsere Stadt feiert einen großen Ereignis. Die M.S. Gemeinschaft, *Kath. Freude* hat die besten Berliner Variété-Kräfte nach hier, den 17. Januar nach hier verpflichtet, sodas allen unsern ein genussreicher Abend bevorzucht. Neben den besten Szenen werden Akrobaten-Geschleifungen, Zauberkünste, vollendet Kunst im Musik, Tanz und Gesang eine erfolgreiche bringen. die bisher nur die Großstadt in Berlin genommen hat. Wir weisen heute schon auf einen Abend hin. — Eintritt 60 Pf. im Vorverkauf bei jeder Diebel.

# Im Glauben an Deutschland werden wir  
Schicksal meistern. Am 5. 1. 36 hatte die Gau-  
frauenleiterin die Kreisfrauenleiterinnen nach  
Nasel zusammengerufen, um die Beginn des neuen Jahres  
in Ueberrück über die im vergangenen Jahr geleistete  
Arbeit zu geben. Sie stellte die Arbeit des neuen Jahres  
in die Worte unseres Führers: „Im Glauben an  
Deutschland werden wir unser Schicksal meistern.“ Der  
Leiter und seine Frau nahmen an dieser Versprechung.  
Der Gauleiter schloß sich dem Bericht der Kreisfrauen-  
leiterin, der ein festes „Vorwärts“ in der Arbeit  
Volk und Vaterland zeigte, mit warmen Worten an,  
würdigte die unermüdete Arbeit der NS-Frauenführer  
auf zu weiterem Kampfe für die Idee Adolf Hitlers  
für die Errichtung des Volkes auf. Mit einem  
Heil auf den Führer schloß das Zusammensein der  
Leitenden der NS-Frauenstaffel.

**Hünfeld.** Nicht abgebildet. Zwischen Hünfeld und  
uben rammte an einem unbewachten Bahnübergang ein  
Stonenzug einen Lastzug. Der Wagenlenker kam mit  
Schrecken davon, der Anhänger wurde stark beschädigt.  
e Schuld an dem Unfall trägt ein Kraftwagen, der  
selbe Straße benutzt und nicht abgebildet hatte.

**Marburg.** Bei der vor den Weihnachtsfeiertagen platzen Ziehung der deutschen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie das in der hiesigen Lose-Vertriebsstelle Andernach verkaufte Doppellos Nr. 2759125 mit dem 100 000-Mark-Gewinn herausgekommen. Der glückliche Gewinner, der das Los bis jetzt noch nicht eingelöst hat, wird gesucht.

**Hermershausen.** Sittlichkeitsverbrechen. Im  
gerichtsamteramt fand eine über 12 Stunden anwährende  
öffentliche Untersuchung gegen den Gemeinbediener und  
den Tochter statt, die beide des Sittlichkeitsverbrechens  
Schuldig waren. Eine Anzahl Zeugen waren zu der  
Untersuchung geladene, die betreffende Aussagen gegen die  
Schuldigen machten. Nach Schluss der Untersuchung  
wurden die beiden Beschuldigten von der Marburger Po-  
lizei in Gewahrsam genommen.

**Südingen.** Bei der vor einigen Wochen erfolgten eigentlichen Schließung der verkmütheten Bäderci des hiesigen Ortes besam die Polizei auch Einbild in den neben der Bäderci liegenden Betrieb des Juden Adler aus Altriedermus, eine Zweientverlassung seiner Darn- und Hsbandlung. Wenn die Zweientverlassung aber schon vor drei Jahre und durch den untrüglichen Gestalt der ganze Angelegenheiten eine Gefahr für die Gesundheit des ganzen Staats erteils war, wie mochte es dann nicht im Hauptgesicht aussehn. Die Kreisgesandtschaft ließ darum eine Prüfung des Betriebes in Altriedermus vornehmen und fand ihre Annahme noch weit getroffen. Daraufhin wurde die sofortige Schließung der Darn- und Hsbandlung des Juden Adler durch die Polizei vorgenommen. Es ist geradezu empörend, mit welcher Schamlosigkeit sich hier über die einfachsten gesunden polizeilichen Vorschriften hinweggeleget wurde.

Einem traurigen Tod fanden die Stäbhrine Pauline L. und ihre 54 Jahre alte Tochter Hedwig aus der Rigaer Straße in Berlin. Als der 49 Jahre alte Sohn Richard nach Hause kam, fand er Mutter und Schwester vor dem Gaserd tot auf. Der Gaschlauch war zerhauen und der Haupthahn geöffnet, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Aus zwei hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Frau an einer Lungenerkrankung litt, welche Folge einer schweren Krankheit größtentheils bettlägerig war. Nachdem ihrer Tochter, die ihre Mutter aus Unabgähigkeit nicht überleben wollte, den Tod gesucht hat.

**Kohlenoxygas in der Schiffsstäule.** Ein Schiffseigner (und aus seinem im Kammer-Kanal in Hamburg liegenden Kahn „Einigkeit“ den 24jährigen Schiffer H. Soos) geriet aus Flensburg und in die 24jährigen Schiffseigenen Gerhard Dechow aus Birkholm in der vorderen Kajüte bewußtlos auf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte bei der Sektion nur noch den Tod feststellen, der Schiffsjunge wurde mit einer schweren Vergiftung ins Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist offenbar auf ein Ausströmen von Kohlenoxygasen zurückzuführen. Die Belüftung hatte abends in dem eisernen Ofen Feuer angemacht und sich später schlafen gelegt.

**Drohender Generalstreik.** Auf den verschiedenen Werften von St. Nazaire und auf den Dockanlagen wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet. Schon seit einigen Tagen sind hier und da Teilstreiks ausgebrochen, die in den meisten Fällen eine Herabsetzung der Löhne als Ausgangspunkt hatten.

Bei der Probefahrt schwer beschädigt. Der neue englische Zerstörer „Griffin“ wurde am Sonntag beim Auslaufen zu einer Probefahrt aus Barrow, schwer beschädigt. Ein Schlepper sammte den Zerstörer und brachte ihm ein großes Leck am Bordboden bei. Die „Griffin“ wurde sofort ins Dock zurückgebracht.

Die Post der „City of Khartum“ gerettet. Wie aus Alexandrien gemeldet wird, ist es gelungen, das Brack des verunglückten englischen Postflugeszeuges „City of Khartum“ zu heben. Man hat bisher insgesamt 71 Postfäcke und Pakete bergen können. Nur zwei Postfäcke befinden sich noch im Brack. Fast die gesamte Post ist somit gerettet worden.

**Grippe-Epidemie in Japan.** Einer Meldung der „Osaka Asahi Schimbun“ zufolge wird die japanische Provinz Nagauchi von einer schweren Grippe-Epidemie heimgesucht. Die Zahl der Kranken beträgt bisher 25 000. Allein in Shimonoefi sind 15 000 Personen erkrankt.

Berlin, 7. Januar. Der Kriminalpolizei gelang es, in Adlershof ein furchtbares Verbrechen aufzuklären, das bereits am zweiten Pfingstfeiertag 1935 begangen worden ist. Der damals Gliener Weg 152 A bei einer 48jährigen geschiedenen Frau Wbl. wohnende, mehrfach vorbestrafte 40jährige Richard Wegner hatte sich in letzter Zeit dadurch verdächtig gemacht, daß er Einrichtungsgegenstände der Frau Wbl. verkaufte. Wegner behauptete, er habe von Frau Wbl., die sich auf Reisen befände, die Vollmacht erhalten, ihren Hausstand aufzulösen. Da der Verdacht gegen Wegner sich immer mehr verdichtete, daß er die Möbelstücke ohne Einwilligung der Frau verkauft hat, begaben sich Kriminalbeamte in Begleitung von Wegner, der inzwischen eine andere Unterkunft bezogen hatte, in die im dritten Stock eines großen Neubaus des gelegene 1½-Zimmer-Wohnung und fanden dort fest, daß sämtliche Räume völlig leer waren bis auf einen einzigen Büchergregat.

Da Wegner sich weigerte, diesen verhängnisvollen Schrank zu öffnen und ein äußerst verdächtiges Benehmen an den Tag legte, sagten die Beamten ihm auf den Kopf zu, daß er die Frau ermordet und ihre Leiche in dem Schranke verborgen habe. Wegner gelang den Mord ein. Als die Beamten den Schrank öffneten, machten sie die schaurige Entdeckung, daß, in Lumpen verpackt und mit Chloralkali befeuchtet, die zersäugelten Leichenteile der Frau Uhl in den einzelnen Fächern lagen.

Im Laufe der Vernehmung gestand Wagner, daß er die Tat bereits am zweiten Pfingstfeiertag vorigen Jahres begangen habe. Er behauptete, er habe die Frau im Verlaufe eines Streites getötet, hätte die Leiche dann zwei Tage in der Wohnung liegen lassen und sie mit einem Beil zerstückelt.

### Helfer der Marzeiller Königsmörder?

Wie die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ meldet, wurde in Hartberg in Steiermark ein Slowene namens Marjan Bajer verhaftet, der sich selbst beschuldigt, ein Helfer der Marterer Königsmörder zu sein. Er sei von Beruf Graveur und habe die Aufgabe gehabt, falsche Basketteller für die Terroristen herzustellen. Der Mann, der einen Selbstmordversuch unternahm, befindet sich zur Zeit im Bezirksgericht in Hartberg. Die Wiener Polizei prüft die Angaben nach.

Brüderlich Arm in Arm.

In großer Aufmachung ist in Moskau die Zeitung „Za Rußem“ erschienen, die der Zusammenarbeit mit der Tschechoslowakei gewidmet ist und die sich vor allem die Aufgabe gestellt hat, zur kulturellen Annäherung und zum gegenseitigen Verstehen der beiden Völker beizutragen. Man findet in dem Blatt unter anderem Artikel von Beneš und anderen bedeutenden Vertretern der Politik und Kultur der Tschechoslowakei.

Helgoland, 7. Januar. Schon seit Jahren waren die Sprotten- und Heringschwärme in der Deutschen Bucht häufig ausgeblieben. Jetzt sind plötzlich bei Helgoland riesige Heringsschwärme aufgetreten. Die Finkenwärder Hochseefischer haben bereits reiche Fänge gemacht. Stellenweise sind die Schwärme so dicht, daß die Netze schon kurz nach dem Auswerfen wieder gefüllt an die Oberfläche treiben. Sprotten- und Heringsschwärme haben sich auch diesmal nicht gezeigt.

Mexico, 7. Januar. Banditen überfielen zwischen Guanajuato und Dolores Hidalgo fünf Omnibusse. Bei dem Feuer, das die Banditen auf die Wagen abgaben, wurden ein Soldat und ein Zivilist getödtet. Zwei Frauen wurden verwundet.

Verbrecherischer Volksfeind vor Gericht.

Das Schlichtungsgericht beim Landgericht Berlin trat in einen Abtreibungsprozeß ein, wie er in diesem Ausmaß die Berliner Gerichte noch nicht beschäftigt hat. Die Anklage richtet sich gegen den 43jährigen Dr. med. Max Kleinmann, einen aus Lublin in Rußland stammenden staatenlosen Juden, sowie zwei praxistätige Ärzte, die Dr. Kleinmann bei seinen verbotenen Eingriffen durch Leistung von Operationshilfe unterstützt haben sollen. Ihnen wird gewerbsmäßige Abtreibung in rund 60 Fällen sowie fahrlässige Tötung in einem Falle zur Last gelegt. Wegen Beihilfe sind ferner drei Frauen mitangeklagt, die als Helftündin bzw. Geheimmutter den Verletzten in erheblichem Umfang Patientinnen zugeführt haben. Die strafbaren Handlungen erstreckten sich über die Jahre 1929 bis 1934.

Dr. Kleinmann unterhielt eine Praxis als Frauenarzt am Kurfürstendam. Seine Abtreibungstätigkeit nahm einen solchen Umfang an, daß im Laufe der Voruntersuchung 170 von ihm behandelte Frauen vernommen werden mußten. In rund 60 Fällen hat sich nach Auffassung der Staatsanwaltschaft ein Schuldbeweis führen lassen. Vom Gericht sind nicht weniger als 125 Zeugen geladen. Die Verhandlung wird mehrere Monate dauern.

## Die Hochwasserkatastrophe in Frankreich.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich nehmen von Tag zu Tag ernstere Ausmaße an. Aus allen Provinzen werden ungeheure Sachschäden gemeldet, und es besteht vorläufig noch keine Aussicht, daß die Wassermassen zurückgehen.

In Chateaubourg in der Nähe von Rennes wurde ein kleines Mädchen von den Fluten fortgeschwemmt und ertrank. Ueberall ist zahlreiches Vieh umgekommen. In verschiedenen Gegenden fließt das Wasser bis zum ersten Stodwerk der Häuser. Viele Dörfer lagen wie einsame Inseln aus den Fluten hervor und sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Besonders gefährlich ist die Lage in Ost- und Südoft-  
ranfreich. Der Wasserstand der Loire hat bei Nantes 8,50  
Meter überschritten. Sämtliche Fabriken der Umgebung  
werden wahrscheinlich ihre Tore schließen müssen. In der  
Gegend von Rochefort-sur-Mer haben die Staudämme dem  
Druck des Wassers nachgegeben, so daß weite Strecken über-  
schwemmt sind. Die Bewohner zahlreicher Ortschaften mü-  
ßen mitten in der Nacht aus den Wohnungen fliehen und  
sankten mit Mühe und Not das nackte Leben retten. Seit  
1910 hat man ein derartiges Unglück nicht mehr erlebt.  
Der Sachschaden geht in die Millionen.

Auch aus der Normandie lauten die Berichte sehr tröstlos. In der Gegend von Orbec mußten sämtliche Fabriken wegen Ueberfluthung der Kraft- und Lichtzentralen ihren Betrieb stilllegen. Bei Pontaudemer sind sämtliche Zufahrtsstraßen überfluthet. Der Fluß Risle, der ein unwichtiger kleiner Wasserarm ist, hat sich in einen reißenden Strom verwandelt, der Hunderte von Weintonnen und totes Vieh ins Meer wälzt.

Aus Lyon lauten die Nachrichten etwas zuversichtlicher. Die Rhone hat ihren Höchststand erreicht und ist im Sinken begriffen. Die Seine steigt dagegen immer weiter, und Paris ist bereits in Alarmzustand.

Hamburg, 7. Januar. Der Dampfer „Castellon“ des Hamburger Reederei Rob. M. Sloman jr. vollbrachte in den spanischen Gewässern eine hervorragende Rettungsat. Er rettete bei Finislerre zehn Mann des sinkenden spanischen Dampfers „Biscana“. Wahrheitslieblich handelt es sich bei den Gereketen um die gesamte Besatzung des Dampfers. Der Sloman-Dampfer befindet sich auf der Heimreise von Spanien und dürfte am 8. oder 9. Januar im hiesigen Hafen eintreffen.



Am Mittwoch, den 8. ds. Mts. um 20 Uhr findet eine

## Verammlung

aller pol. Leiter im Bürgeraal des Rathhauses statt. Ausweise mitbringen.

Der Ortsgruppenleiter.

Tabak aus  
der Ernte 33

vereinigt aromatische Fülle mit besonderer Bekömmlichkeit. Diese Eigenschaften kommen beim Tabak – wie beim Wein – erst nach mehrjährigem Lagern ganz zur Geltung. Deshalb veredeln wir jetzt die ALYA durch Hinzunahme macedonischer Provenienzen aus dem Jahrgang 33.

Three cigars of the 'Runde Sorte' brand are shown, arranged diagonally. Each cigar has a label with a logo featuring a lion and the text 'Runde Sorte' and 'ALVA'. A large stylized 'A' logo is also visible on the right side of the advertisement.

3<sup>1</sup>/<sub>3</sub>

## » RUNDE SORTE «



# Roosevelts Boltschaft

## Dringender Appell an Parlament und Wähler

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, verlas im Repräsentantenhaus in Washington seine mit großem Interesse erwartete Boltschaft an den Bundestag. Die Rede, die auf rund 600 amerikanische Sender übertragen wurde, ist gekennzeichnet durch eine scharfe Auseinandersetzung mit den innerpolitischen Gegnern, die seit vielen Monaten einen heftigen Kampf gegen die Politik Roosevelts führen, um bei den Wahlen im November die heutige Zweidrittelmehrheit Roosevelts im Parlament zu befestigen.

„Die Politik der Vereinigten Staaten“, so heißt es in dieser Boltschaft dann weiter, „ist klar und folgerichtig. Wir erstreben eine Begrenzung der Kriegerüstungen und eine friedliche Lösung von Streitigkeiten zwischen allen Völkern.“

Wir haben die Periode der Dollar-Diplomatie beendet, und wir verfolgen eine weltweite Neutralitätspolitik, nämlich erstens durch ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition an kriegsführende, zweitens durch eine Verhinderung der Benutzung unserer Erzeugnisse durch kriegsführende über den normalen Friedensbedarf hinaus zur Erleichterung ihrer Kriegsführung. Wir hoffen, daß wir nicht an der Schwelle eines neuen Weltkrieges stehen, aber wenn wir einem Kriege gegenübergestellt werden, so wird Amerika durch eine geordnete Neutralität und durch eine angemessene Landesverteidigung bemüht sein, sich vor der Vermittlung in einen neuen Krieg zu bewahren.“

## Ausgleich der Reichsbahn-Rechnung

Über seine Verleuerung der Lebenshaltung.

Mit Wirkung ab 20. Januar tritt bei der Deutschen Reichsbahn in befristeter Laufzeit eine Erhöhung der Gütertarife in Kraft, die von dem Reichsverkehrsminister vor der Presse in längeren Ausführungen eingehend mit der Notwendigkeit begründet wurde, die auf andere Weise nicht zu beschaffenden Mittel für den Ausgleich der Betriebsrechnung der Reichsbahn in den kommenden Jahren zur Verfügung zu stellen.

Die Reichsbahn rechnet mit einem jährlichen Mehretrag aus der Tarifserhöhung von rund 100 Millionen RM. Um eine Verleuerung der Lebenshaltung für die minder bemittelte Bevölkerung zu vermeiden, sollen besonders wichtige Lebensmittel von der Tarifserhöhung freigelassen werden. Zu diesen Gütern zählen: Getreide, Hülsenfrüchte, Mühlenzergüsse und Kariofilen zur menschlichen Ernährung, Gemüse, Milch und Milcherzeugnisse (Butter usw.), Eier, Schlachtvieh nebst Fleisch und Wurstwaren, Seefische, Kraftfuttermittel und sämtliche Düngemittel. Für die genannten Güter bleiben die bisherigen Frachttarife in Kraft.

Weiter werden, um einerseits auf die Bedürfnisse der Wirtschaft, andererseits auf die Belange der Reichsbahn Rücksicht zu nehmen, die Frachten der Seehäfen und sonstigen Ein- und Ausfuhrtarife, der Unterführungs- und Rohstofftarife, bei denen eine Verleuerung nicht tragbar wäre, sowie der reinen Weite- und Erstariftarife von der Erhöhung ausgenommen. Freigelassen wird auch der Expressgutverkehr.

Auf alle übrigen Gütertarife soll ein gleichmäßiger Zuschlag in Höhe von 5 v. H. erhoben werden.

## Schwindendes Mißtrauen

Nationalsozialistische Weltanschauung im Strafrecht.

In einer Jahresbilanz der deutschen Strafrechtspflege stellt der Leiter der Strafrechtsabteilung des Reichsjustizministeriums, Ministerialdirektor Dr. Crome, in der „Deutschen Justiz“ fest, daß alle Maßnahmen vom gleichen Geist und der gleichen Sorge getragen waren, die Handhabung aller Gesetze und Verordnungen der nationalsozialistischen Weltanschauung anzupassen und ein klares und verständnisvolles Zusammenarbeiten zwischen Justiz, Partei und Verwaltung zu gewährleisten. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß die Tätigkeit der dreimal getauften Juristen bei unseren Volksgenossen zunehmendes Verständnis gefunden habe.

Das nur zu erklärliche Mißtrauen gegen die Strafrichter und Staatsanwälte sei im langamen, aber doch fühlbaren Schwinden begriffen.

Die Tätigkeit des Strafrichters sei nun einmal für niemand eine reine Freude. Was den einen zu rücksichtslos und zu scharf dünke, halte der andere für weich und schwächlich. Der Richter müsse deshalb die bekannte goldene Mittelstraße einhalten. Und dann heiße es, der Richter sei ein Reaktionsär, der die Zeit nicht verstehe und ihren Fortschritt hemmen wolle. Dieser Vorwurf sei auch in den Nachkriegsjahren erhoben worden. Damals habe sich der deutschfeindliche Richter solche Rüge gern gefallen lassen, weil er innerlich und oft auch äußerlich mit allen Kräften gegen die fortschreitende kommunistische Verleuerung reagierte. Heute weile er sie weit von sich.

Treu und gewissenhaft arbeite der Richter und Staatsanwalt am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mit, und wenn dies in seinem Beruf nicht so auffällig in Erscheinung treten könne wie bei anderen Berufen, so liege das an seinem hohen Amt, das ihn zwingt, in seiner Berufsausübung von den bestehenden Gesetzen auszugehen. Selbstredend werde er sie im nationalsozialistischen Geiste auslegen und anwenden und werde auch Gesetzen, die diesem Geiste nicht mehr entsprechen, die weitere Wirksamkeit verjagen.

Über die Arbeiten der Strafvollzugsabteilung teilt der Referent mit, daß die Buntschickigkeit im Strafvollzug der einzelnen Länder zu einem weitestgehenden Teil beseitigt wurde. Außerdem seien die Vorarbeiten für die Aufstellung eines Reichsstrafvollzugsplanes geleistet worden. Die schwierige Frage der Arbeitsbeschaffung wurde gefördert durch die Arbeiten für die Aufstellung einer Arbeitsverwaltungsordnung, durch Einführung einer Statistik über Gefangenenernährung sowie durch die Übernahme der Verarbeitung der Aufgaben der Polizei und des Arbeitsdienstes. Die Vorarbeiten für die Einführung einer einheitlichen Gefangenenernährung und Kost- und Verpflegungsordnung wurden im weitestgehenden abgeschlossen. Die Entlassenenfürsorge wurde einheitlich unter Leitung der NSB. den Provinzial- und Landesverbänden übertragen.

## Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen

Durch Verfügung des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ist Prof. Dr. med. Bogt, Bad Hygmont, zum Leiter der an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau neu-

richteten Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen berufen worden. Damit ist eine langjährige Forderung der deutschen Bäderwirtschaft und Bäderwissenschaft im Rahmen der aufbauenden Tätigkeit des Reichsfremdenverkehrsverbandes in erster Linie durch das verständnisvolle Entgegenkommen des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Rast, in Erfüllung gegangen.



Weltbild (M.)

1 400 000 Frontkämpfer und Kriegshinterbliebene sammelten Oben: Träger des Goldenen Militärverdienstkreuzes empfangen Sammelbüchsen. Unten: Ein Schwerkrankenverleierter sammelt. Rechts: Reichstriesgruppenführer Oberlind-ober empfängt eine Spende von Gruppenführer Prinz August Wilhelm.

## Frontgeist im Winterhilfswert

1 400 000 Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebene sammeln.

Im Kameradschaftsgeist der Front stellten sich am ersten Sonntag des neuen Jahres die in der Nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung zusammengeschlossenen fast 1 1/2 Millionen Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebene bei der vierten Reichstraßenjammung dem deutschen Winterhilfswert zur Verfügung.

Mit einer oft geradezu erschütternden Einsatzbereitschaft haben sie bewiesen, daß der alte Soldatengeist in ihnen nicht gestorben ist, sondern, aufs neue entfacht durch die Idee des Führers, unverändert weiter lebt. Und all die vielen Väter und Mütter und Frauen, die den Sohn und Gatten nicht zurückkehren sahen, haben Seite an Seite mit den Kriegsgefangenen und Schwelern nicht weniger dazu beigetragen, das Vermächtnis der Front im Bewußtsein unseres Volkes erneut zu verankern.

In einer Reihe von Garnisonstädten beteiligte sich auch die Wehrmacht durch Trompeterkorps und Geschwaderverbände an dieser Hilfsaktion, abgesehen von den Plakonzerten, mit denen sie zur äußeren Umrahmung wesentlich beitrug. In Potsdam z. B. durchführten von Sammlern begleitete Taus die Stadt.

In alter Frontkameradschaft beteiligten sich auch die Angehörigen des Reichsverbandes Deutscher Offiziere an der Sammlung. Mit Orden und Ehrenzeichen angetan, fanden sich allüberall Offizier und Mann bei den Ortsgruppen der NSRDW, ein, um die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen. Im Gehen oder sonst behinderte Frontkämpfer wurden von ihren Kameraden abgeholt und ständig begleitet.

Insgesamt haben damit in der Zeit von 10 bis 21 Uhr mehr als 1 400 000 Frontkämpfer und Kriegerhinterbliebene, darunter 3000 Kriegsblinde, in Stadt und Land vorbildliche Pflichterfüllung bewiesen und sind wieder einmal mit bestem Beispiel vorangegangen.

Alles in allem ist auch die vierte Reichstraßenjammung im Rahmen des Winterhilfswerts 1935/36 in allen deutschen Städten und Gemeinden ein Tag vorbildlicher Volksgemeinschaft, ein Tag des Opfers und des Dankes gewesen.

## Deutsch-englische Frontkameradschaft

Bei einem deutsch-englisch-französischen Frontkämpfertreffen in Swansea ist den deutschen Besuchern eine deutsch-fähne überreicht worden, die im Weltkrieg von den Engländern erbeutet worden war, und die bereits den Feldzug von 1870 mitgemacht haben soll. Es handelt sich also nicht um ursprünglich irrtümlich gemeldet wurde, um die Standarte des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Diese befindet sich vielmehr in der Garnisonkirche in Potsdam.

## Die Beilegung Roland Köllers

Heidelberg, 6. Januar.

Die sterbliche Hülle des verstorbenen deutschen Votschafters in Paris, Dr. Köller, traf nachts in Heidelberg ein. Auf dem Bergfriedhof fand die Trauerfeier statt. Zahlreiche Vertreter der Partei und des Staates waren zu Ehren des Verstorbenen erschienen, unter ihnen der badische Ministerpräsident Koehler. Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath führte die Mutter des toten Votschafters an den Sarg ihres Sohnes. Nach den weihvollen Klängen eines Quartetts hielt Kirchenrat Professor Dr. Frommel die Trauerrede. Die Beilegung im Familiengrab findet im Laufe der Woche statt.

## Soziale Haltung!

Die Sozialpolitik des Dritten Reiches schlägt die Volk-

Oberregierungsrat Martin, der Reichsbeauftragte des Reichsverband der Christen, über das „Christentum und die Bedeutung der Sozialversicherung für Volk und Wirtschaft und Kultur dargestellt wird. Oberregierungsrat Martin betonte nachdrücklich, wie gerade in der Sozialversicherung der Gemeinschaftsgehalt des Nationalsozialismus, nämlich das Einsehen aller für die Gemeinschaft der Gemeinschaft für jeden einzelnen Volksgenossen, insbesondere Ausdruck findet.

Die Arbeitsleistung jedes einzelnen Volksgenossen führte er des weiteren aus, hat in erster Linie der Gemeinschaft zu dienen. Eine Arbeit, die nach diesen Grundsätzen ausgerichtet ist, adelt ihren Träger. Diese neue Haltung von der Arbeit erfordert neue Fundamente einer sozialen Ordnung.

Die Sozialpolitik ist deshalb heute kein Ding mehr an sich, sondern eine natürliche Funktion der Staatsführung, die in sich die Verpflichtung zum sozialen Handeln enthält.

Erst nachdem der Führer den Marxismus vernichtet hat, konnte der große Neubau der nationalsozialistischen Sozialordnung beginnen. Hierbei nimmt die Sozialversicherung einen gewichtigen Platz ein. Die Sozialversicherung ist heute nicht mehr nur Schäden, Unfälle und Krankheiten zu verhindern, sondern sie will eine wirtschaftliche Versicherung sein, die die Wechselfälle des Lebens.

Die Sozialversicherung umfaßt mit ihrer Sorge das Kind im Mutterleibe, geleitet das Kind und den jungen Menschen, schützt, und umgibt die Familie, die Schicksal des arbeitenden Volksgenossen, die Witwen, Waisen und betreut den ausgedienten Soldaten der Armee. Mehr als je wird heute der Sach anerkannt, daß Sozialversicherungen besser ist, als Schaden vergüten. Als Nationalsozialisten, die im Menschen das wertvollste Gut der Nation sehen, können wir nicht anders handeln und denken.

Gerade die bevölkerungs- und wehrpolitischen Maßnahmen des Führers haben durch die Mitarbeit der Sozialversicherung eine überaus wertvolle Hilfe erfahren.

Die Krankenversicherung zumal hilft mit, dem Staate eine wehrfähige Jugend zu geben.

Die Krankenversicherung betreut durchschnittlich von drei Geburten zwei. Dem Führer und seiner Regierung ist zu verdanken, daß der verdiente Volksgenosse heute wieder voll Vertrauen zu seiner Versicherung aufbilden kann.

## Aus dem Gerichtssaal

Der Führer begnadigt.

Das Schwurgericht in Tilsit hat am 7. Juni 1935 die 47jährige Florentine Hobedant aus Ruden wegen Mordes zum Tode verurteilt. Sie hatte am 11. September 1934 aus Eifersucht und Erbitterung über grausame Mißhandlungen ihren Ehemann Fritz Hobedant erschossen. Der Führer und Reichstanzler hat im Gnadenwege die Todesstrafe in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt.

Das wird ein guter Eintopftag.



Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten

danke ich hiermit herzlichst

Spangenberg, den 6. Januar 1936.

G. Krohne

## Brennholzverkauf!

Der PreussischeForstmeister Forstamt Spangenberg verkauft am Dienstag, den 14. Januar 1936, nachm. 15 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum Goldenen Löwen“ in Spangenberg

Eichen- und Buchen-Brennholz

aus den Revierförstereien Dörnbach, Glasebach, Mörschhausen und Rallenbach nach Vorrat und Bedarf.